

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923**

18.7.1923 (No. 196)





Keine Illusionen.

Die Parlamente sind jetzt fast überall in die Sommerferien gegangen. Trotzdem aber kann von einer sommerlichen Ruhepause im Gang der Politik nicht die Rede sein.

Auf wirtschaftlichem Gebiete besteht die Hauptpflicht ebenfalls darin, den vorhandenen Spannungen nach Möglichkeit entgegenzuwirken. Die wirtschaftlichen Mächte lassen sich zur Zeit ebensowenig durch ein Radikalmittel besitzigen wie die fortschreitende Entwertung der deutschen Mark.

Auch auf diesem Gebiete sind wir in der nächsten Zeit nicht Meistler in der Entwicklung. Die Außenpolitik wird jetzt bis auf weiteres bestimmt durch die diplomatischen Auseinandersetzungen, die zwischen London und Paris wieder aufgenommen worden sind.

Deutsches Reich

Die Verhandlungen über die wertbeständigen Löhne.

Berlin, 17. Juli. Die Verhandlungen über die Einführung der wertbeständigen Löhne der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches, der Länder und der Gemeinden haben gestern noch zu keinem Abschluss geführt.

Die Löhne im Bergbau.

Berlin, 17. Juli. Die Vertreter der Arbeitnehmergewerkschaften des Stein- und Braunkohlenbergbaus in den Reichs- und Provinzialregierungen, Sachsen, Niederschlesien, Preußen, Niedersachsen und Bayern haben in einer Verhandlung mit dem Reichsarbeitsministerium...

Berlin, 17. Juli. (Eig. Drahtber.) Die heutigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über die Lohnregelungen in den Bergbauereignissen des besetzten Gebietes haben zu dem gleichen Ergebnis geführt, wie die Verhandlungen über die Bergarbeiterlöhne in unbesetzten Deutschland...

Politische Nervosität in München.

München, 17. Juli. Eine Hitler-Versammlung war am Sonntag vormittag im Jirnis Krone verboten worden. Es hatten sich auf dem Marktplatz viele Nationalsozialisten und auswärtige Turner versammelt, die einen Zug vorbereitet hatten, der unter Vorantrieb der alten Reichsfahne bis in die Schillingstraße kam...

Wer ist verantwortlich?

Ehrhardt, der langgesuchte und schließlich verhaftete militärische Organisator des Kapp-Putsches ist aus dem Untersuchungsgefängnis in Leipzig entflohen.

fängnisses grober Fahrlässigkeit schuldig gemacht, wahrscheinlich kommt aber sogar Befreiung und das Vergehen der Gefangenenermittlung in Betracht.

Teile der Presse benutzen die Flucht Ehrhardts zu schweren Angriffen gegen die Reichsregierung und insbesondere die Reichsjustizverwaltung. Diese habe durch die Hinabsetzung des Prozesses und ungewöhnliche Überwachungsmaßnahmen die Flucht überhaupt erst ermöglicht.

Zur Flucht Ehrhardts.

Leipzig, 17. Juli. Wie vom Polizeipräsident mitgeteilt wird, entkam Ehrhardt höchstwahrscheinlich mit einem Autowagen, der am Freitag nachmittag mit laufendem Motor vor dem Hotel „Deutsches Haus“ am Königsplatz beobachtet wurde.

Badische Politik

Vom Landtag.

Die für Dienstag geplante Landtagsitzung ist wegen der Feuerbekämpfung des verstorbenen Abgeordneten Strobel ausgefallen.

Aus den Beratungen der Landtagsausschüsse.

Die Verlegung der Landeshebammenhochschule von Donaueschingen nach Karlsruhe beschäftigt den Haushaltsausschuß des Badischen Landtages. Die Verlegung soll erfolgen, weil die in Donaueschingen zur Verfügung stehenden Räume ungenügend und gesundheitsschädlich sind.

gen an den Krankenhäusern vertriebener Städte. In der Ansprache wurde bemerkt, daß der Zugang zum Hebammenberuf ein geringer sei, da auch die Entlohnung gering ausfalle.

Bodenverbesserungen in Baden.

Der Haushaltsausschuß des Landtages gab in seiner letzten Sitzung der Staatsschuldverwaltung die Ermächtigung, aus den vom Reich zur Finanzierung von Bodenverbesserungen zur Verfügung gestellten Mitteln für Baden erstmals ein Anleihen von 500 Millionen M. und weitere Anleihen in der Höhe, in der das Reich Darlehensmittel bereit stellt, aufzunehmen.

Berschiedene Drahtmeldungen

Italienisch-französische Spannung.

Paris, 17. Juli. (Eig. Drahtber.) Zwischen Frankreich und Italien besteht zurzeit eine Spannung wegen der Lage in Tunis, wo das Vorgehen Frankreichs die italienische Kolonie beunruhigt.

Eine sozialistische Debatte im englischen Parlament.

London, 17. Juli. (Drahtber.) Das Unterhaus hat gestern die vor mehreren Monaten abgebrochene Debatte über den Antrag des Sozialisten Snowden, in dem das kapitalistische System verurteilt wird, wieder aufgenommen.

Der passive Widerstand ist unsere einzige Waffe zur Abwehr des feindlichen Vernichtungswillens. Deshalb fordert Frankreich vor Eintritt in Verhandlungen Waffenstreckung also erneute Selbstentwaffnung

Denken wir daran! Bleiben wir einig! Seid zu Opfern bereit!

Das Schritt. Endlich leuchteten in der Ferne Dächer.

Direktor... Sie könnten mir doch endlich sagen... ist das unser Ziel? Warum tun Sie denn gar so geheimnisvoll?

Sie möge sich der Schleiter denn leisten: Im übermächtigen Dorfe werden wir heute abend den „Don Carlos“ spielen!

„Was...?“ Meinem Magenkrampf gestellte sich ein Magenkrampf zu. Denk euch: Zwei Herzen, eine Dame und ein halbwegsichtiges Mädel den Don Carlos! „Direktor!“ rief ich, „warum denn ausgerechnet den Don Carlos?“

„Ich hab mir halt gedacht... Ihr Königsmanntel und mein spanisches Kostüm... So was wirkt doch auf die Leute. Und denen ist doch alles gleich. Der Kreischorleiter schrieb mir nur, ich solle am Silvesterabend Komödie spielen. In die Bestimmung eines Stückes hat der Mann noch nicht gedacht. Nun, und der Don Carlos eignet sich doch ganz gut dazu, 'n bißel geistreich zu werden. Ich hab mir halt gedacht, daß Sie das ganz gut fertig bringen werden können. Sie sind doch aufs Gymnasium gegangen.“ Nur im Bewußtsein meiner Unentbehrlichkeit wagte ich nun nochmals zu äußern:

„Direktor, ich hab solchen Hunger.“ Und dabei toteterte ich mit dem blanken Wirtshausknecht, an dem wir eben vorbeimardern wollten.

„Ich auch,“ gestand Haineclever endlich ein. Seine Frau schwieg; der kleinen Anbiederer aber sah man es an, daß sie nicht das Land der Griechen, sondern das, wo der Kaffee wächst, mit der Seele suchte.

„Ich hab kein Geld!“ brummte Haineclever. „Wenn Ihnen weiter nichts fehlt, Direktor...“ „renommierter ich.“ Ich halte das ganze Ensemble frei.“ Und dann küßte ich, es meine 1.10 M. noch da wären.

Kinder, ich sag euch, so gut, wie der dünne Kaffee und das Landrot in diesem Bauerngasthofe hat mir nie wieder in meinem ganzen Leben etwas geschmeckt.

Neu gestärkt machten wir uns wieder auf den Weg, neu ermüdet kamen wir gegen mittag in unserem Kundschafter an.

Den Gasthof, der das Ziel unserer Wanderung war, sehe ich noch jetzt im Geiste vor mir. Ich sehe den biden schimmernden Bauernwirt, wie er uns gütigst entgegenkutschend kam.

Haineclever musterte ihn verächtlich. „Ja, ich bin der Direktor Haineclever, und das ist mein Personal. Das heißt... nur ein Teil meiner Leute. Oder glauben Sie, daß...“

„Ich ditt Ideen, Herr Komödientitel.“ „Da ich gerade in Ihrer Gegend zu tun habe, fleh ich die Sache machen. Wo sollen wir aber spielen?“

„Am Theaterplatz gibts hier ne!“ „Wir sind Künstler, Herr, und keine Schmiertruppe“, donnerte Haineclever. „Ohne Bühne spielen wir nicht.“

„A Bühne wollts is hab'n? Ja mei, nach geht's doch auf's Billard. Da hab's doch glei a Theaterbühn! Aber j'erst wird gessen!“

Die Aussicht auf die Schiffe, die dampfend auf dem ungedeckten Poljisch standen, ließ uns mit allem einverstanden sein. Wir sollten also auf einem Billard den Don Carlos spielen! Und ich ward dazu ausgerufen, als erster aller Theaterleute dies zu wagen. An dem Tage, Kinder, habe ich zum erstenmal Regie gemacht. Ich stellte eine Kollonade als Hintergrund und zimmerte eigenhändig aus Kirschbroteln die Seitenwände des königlichen Palais. Dann ging ich an die Textbearbeitung. Nun, der Schiller mußte freilich dran glauben. Ich strich einfach alle Personen außer der königlichen Familie, der Choti, Poja und der Beschäftigten. Am Nachmittag wurde die neue Bearbeitung einstudiert, und abends klappte alles wunderbar. Ich selber gab den Poja, den Großkapitän und einige Choren. Dazu war ich Souffleur, Regisseur und Insizient in einer Person. Haineclever ließ sich seinen Künig Philipp nicht nehmen. Mit den weiblichen Rollen fanden sich die Damen ab. Den Heben teilten wir. Die Bauern aber waren Feuer und Flamme.

Und, Kinder, am nächsten Morgen hatten wir jeder zwanzig Mark in der Tasche. So wurde

es mir möglich, rechtzeitig in Hamburg zu gastieren, und so verdanke ich dieser Kunstreise meine ganze Karriere. Prost, Kinder!

„Prost, Regisseur!“ „Sie sollen leben, Schillerbearbeiter!“

„Lach's gut sein, Herrschaften! Lach's gut sein! Man war früher mal sehr jung. Ich glaube, so jung sind die Leute von heuteutage nicht mehr... Von heuteutage... nicht... mehr.“

Kunst und Wissenschaft

Der Künstler-Mindestlohn. Die neueste Nummer von „Kunst und Wirtschaft“, dem offiziellen Organ der wirtschaftlichen Künstlerverbände, enthält die „Mindestsätze“ für Werke der bildenden Kunst, die ein Künstler in mühevoller Arbeit errechnet hat.

1700. Auch für Illustrationen, für Werke der Graphik ist alles genau berechnet, nicht minder sind die Reproduktionen in den Tarif einbezogen. Mit Recht betont der Reichswirtschaftsverband, daß die Grundzahlen erheblich unter den Friedenspreisen vor 1914 stehen. Man kann sagen, daß sie im ganzen ungefähr ein Drittel der damals üblichen Mindestsätze darstellen.

Ein Heilserum gegen Krebs? Im Hamburger ärztlichen Verein machte Professor Kobenberger Aufsehen erregende Mitteilungen über ein von Professor Deutschmann erfundenes und von beiden Ärzten weiter vervollkommnetes Serum gegen den Krebs. Nach mehrjährigen Versuchen ist es gelungen, ein Serum herzustellen, das aufeinander in geringen Dosen das Wuchern der Krebsgeschwülste vermindert und in größeren, lange Zeit hindurch gegebenen Dosen eine Heilwirkung durch Zerfallen der Krebsgeschwülste erzeugt.

Das Britische Museum in London hat für sein Kupferstichkabinett Max Klinger's Radierungsfolge der Strahmphantastie angekauft.





